



Meilensteine auf dem Weg zur elektronischen Gesundheitskarte – Erfahrungen aus der Praxis

Dr. Matthias Schablowski-Trautmann
Produktmanager Telematik Infrastruktur
InterComponentWare AG
27. September 2007

Agenda

- Unternehmenspräsentation ICW
- Vorbildregion Walldorf
- Gesundheitsinitiative Rhein-Neckar
- Zusammenfassung / Diskussion

Das Unternehmen

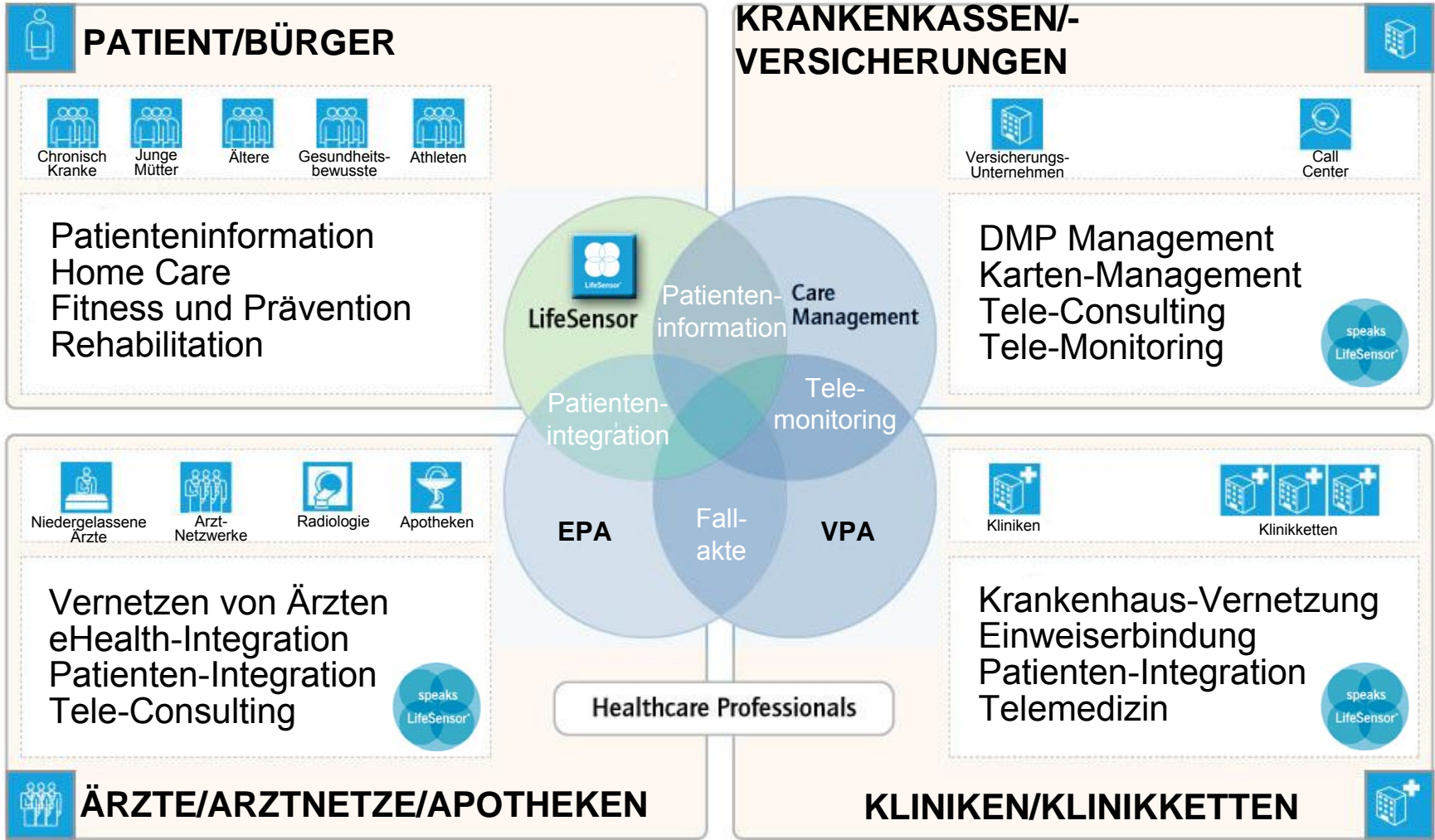
- Die InterComponentWare AG (ICW) trägt mit ihren eHealth-Lösungen entscheidend dazu bei, die medizinische Versorgungsqualität weiter zu verbessern.
- 1998 gegründet
- Standorte in Walldorf (Hauptsitz), Köln, San Mateo, CA (USA), Sofia (Bulgarien), Wien (Österreich), Zürich (Schweiz) stehen für das internationale Engagement
- Mitarbeiter: weltweit über 500
- Unabhängige Aktionärsstruktur



Die Vision

Wir streben die Etablierung einer **web-basierten Plattform** für das **integrierte Gesundheitswesen** an, die alle wesentlichen Elemente der Versorgungskette integriert und **dem Bürger** über seine **persönliche Gesundheitsakte** umfangreiche Informations- und Auswahl-Möglichkeiten zwischen qualitativ **hochwertigen Dienstleistungen** eröffnet.

Das ICW Portfolio



2010?

2010?

2009?

2009?

2008?

2008?

2007?

2007?

2006?

2006?



eRezept

eGK

„Gläserner“
Patient

Notfall-
daten

Ärzte-
protest



Einführung
elektronische
Gesundheitskarte

Vorbildregion Walldorf - Motivation

- Aufbau einer Gesundheits-Vorbildregion im Rhein-Neckar-Dreieck:
 - Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich Gesundheitstelematik
 - Aufzeigen des Nutzens von Mehrwertdiensten
 - ganzheitliche Betrachtung des Gesundheitswesens
 - Überführung des Projektes in einen langfristigen Regelbetrieb

- Feldtest der Infrastruktur-Komponenten der ICW und ihrer Partner:
 - Test der Lösungen auf Praxistauglichkeit
 - Rückführung der Erkenntnisse in die Produkte der ICW und in die Lösungsarchitektur der Gematik.

Vorbildregion Walldorf - Eckdaten

- Einsatz Karte, Konnektor, elektronische Gesundheitsakte
- Phase 1: März – September 2005
 - Aufbau Infrastruktur bei ICW und in der Pilotgruppe
 - Pilotgruppe: 2 Ärzte, 1 Apotheke, Bis zu 350 Patienten
 - Vertragsdaten / eRezept / Elektronische Gesundheitsakte (Dokumente)
- Phase 2: Oktober 2005 – Juni 2006
 - Stabilisierung, Ausbau
 - 4 Ärzte, 4 Apotheken, Bis zu 1.000 Patienten
 - Arzneimittel-Dokumentation / Berechtigungen

Vorbildregion Walldorf - Erkenntnisse

- Netzwerk-Infrastruktur
 - Apotheken durchweg auf aktuellem technischen Stand
 - Arztpraxen häufig mit Modernisierungsbedarf
 - IT-Sicherheitstechnik oftmals mangelhaft
- Informationsvermittlung
 - Konkrete Bedeutung der Einführung der eGK für den Leistungserbringer
 - Sensibilisierung für Sicherheit und Datenschutz
- Bedeutung der Mehrwertanwendungen
 - Vertragsdatenmanagement und eRezept bringen nur begrenzte qualitative Verbesserung der medizinischen Versorgung
 - Eine qualitative Verbesserung entsteht durch den Einsatz von Mehrwertapplikationen (elektronische Patientenakte)

Die Gesundheitsinitiative Rhein-Neckar

Motivation:

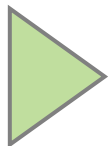
„Wir wollen die Kommunikation und den Dialog zwischen allen Beteiligten im Gesundheitswesen durch den Einsatz modernster eHealth Technologien verbessern.“

Ziele:

1. Vernetzung der unterschiedlichen Leistungserbringer in der Region
 - Apotheken / Ärzte
 - Krankenhäuser und Rehakliniken
 - Weitere (Gemeinde, Fitness,...)
2. Frühzeitiger Know-How-Aufbau für einen nationalen und internationalen Rollout mit freiwilligen Anwendungen der eGK

Die Gesundheitsinitiative Rhein-Neckar

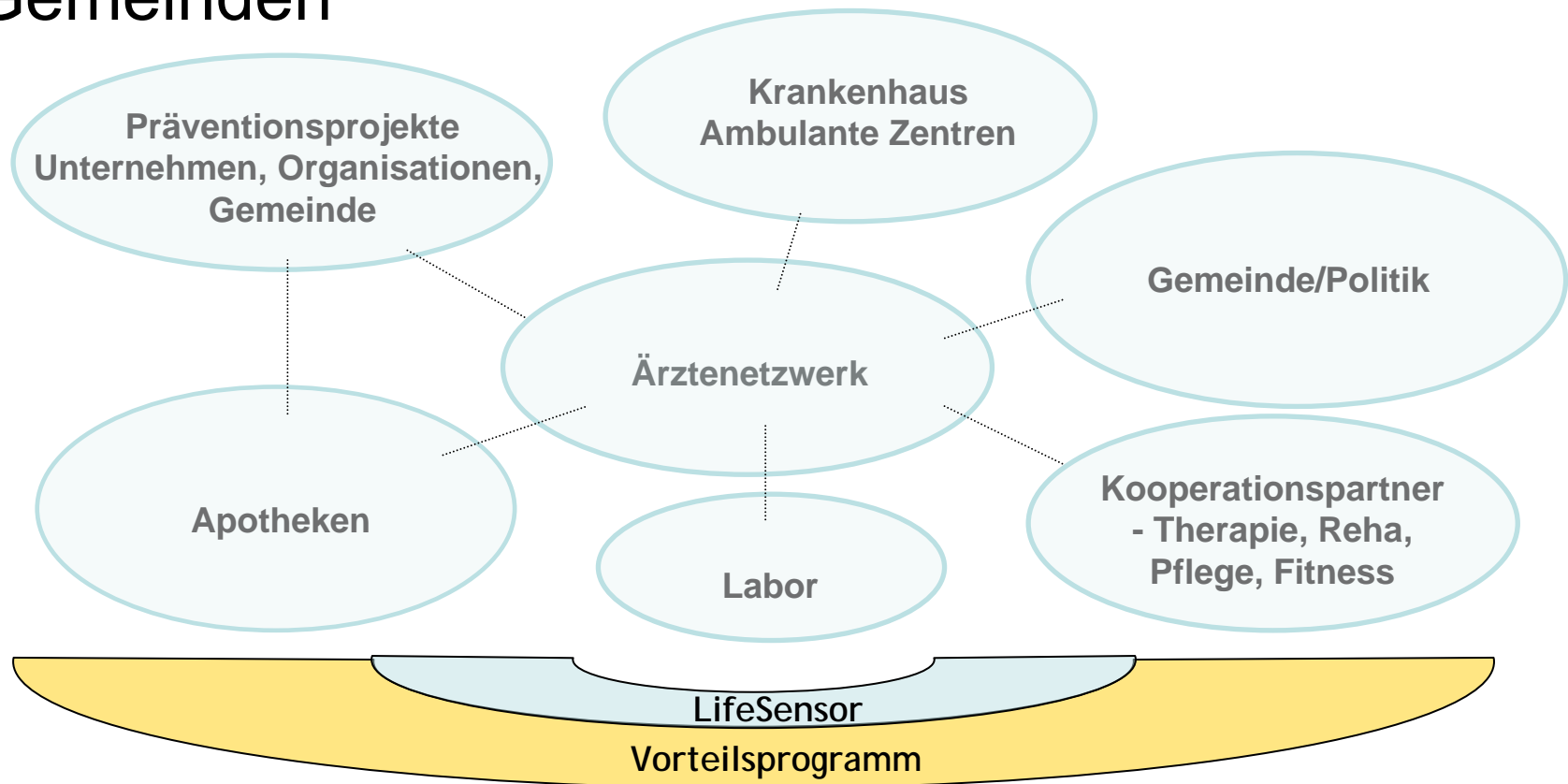
- Initiative privater Investoren in der Metropolregion Rhein-Neckar
- Betreibergesellschaft *GeTeG*:
Gesellschaft für Telematik im Gesundheitswesen mbH & Co KG
- Technologien und Dienstleistungen der ICW AG und Partnern:
 - IT und Telekommunikation
 - PVS + Apotheken-Systemhersteller
 - Medizintechnik
 - Wissenschaft
 - Therapie und Fitness



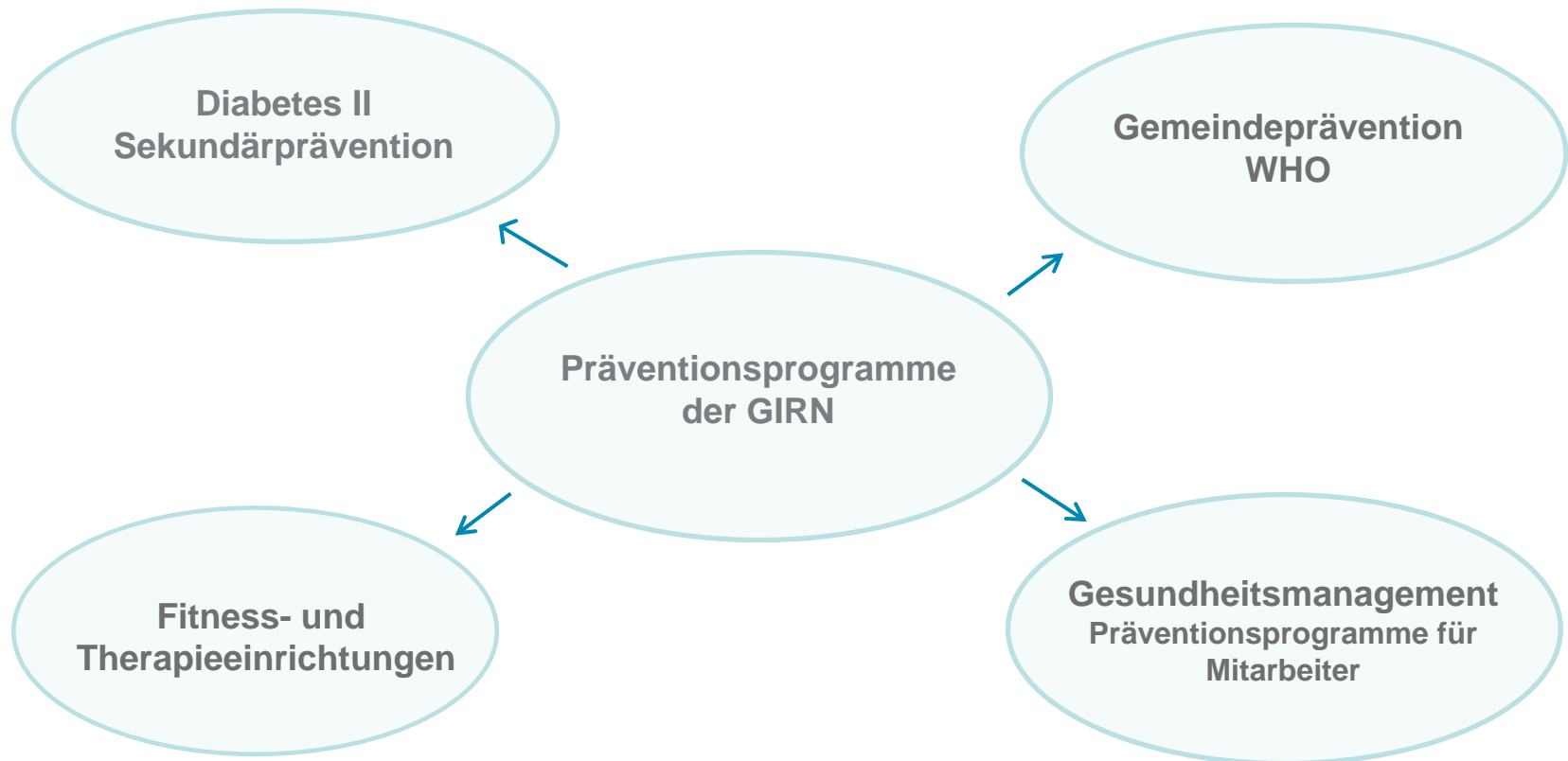
- Breite Basis aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen
- Integrativer Gesamtansatz

Lokale Cluster – Vorgehen je Gemeinde

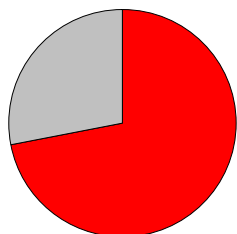
Schwetzingen, Wiesloch und Walldorf als erste Gemeinden



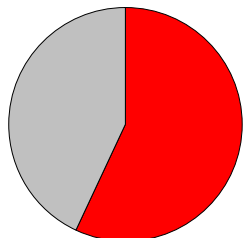
GIRN Mehrwerte



Ärzte lehnen bundesweit die Gesundheitskarte ab



72 % der niedergelassenen Ärzte sehen in der elektronischen Gesundheitskarte allein keinen Nutzen



57 % sehen keine Vorteile im elektronischen Rezept allein

Quelle: Studie „Monitoring eHealth Deutschland 2007“, Berlin 2007

Als wichtigstes Hemmnis werden die notwendigen Investitionen gesehen, noch vor Datenschutz, Zeitaufwand, etc.

Vorbehalte gegenüber der eGK

- Ärzte, Apotheker und Patienten erkennen keinen „Mehrwert“
 - Gesundheitskarte ist nur „Krankenversichertenkarte mit Bild“
 - eRezept bringt ohne Check auf Wechselwirkungen und Gegenanzeigen keine Vorteile
- ▶ **In der GIRN werden alle Möglichkeiten der Karte ausgeschöpft.**
- Investitionen fallen vor allem bei Ärzten und Apothekern an
 - Verhandlungslösung zwischen Kassen- und Arztverbänden
- ▶ **Die GIRN bietet privat finanziert dem Arzt die Möglichkeit unter den ersten Nutzern der eGK mit Mehrwertapplikationen zu sein.**
- Ärzte befürchten Verkomplizierung ihres Arbeitsalltags
 - Erhöhter Zeitaufwand durch zusätzliche Arbeitsschritte
 - Fehlerhafte Softwarekomponenten in der Anfangszeit
- ▶ **In der GIRN besteht enger Kontakt zwischen Ärzten und dem Softwarehersteller. Die Kommunikation ermöglicht Fehler zu erkennen und Anregungen aufzunehmen.**

Wissenschaftliche Begleitstudie I

Ziel:

Detailliertes Verständnis der Arbeitsprozesse bei den Ärzten für eine optimierte Anpassung der informationstechnischen Infrastruktur

Methoden:

- IST-Analyse/ Interview vor Ort in den Praxen
- Software-Schulungen der Ärzte und Arzthelferinnen
- Usability Test
- Auswertung der Testergebnisse und Erstellung eines Testberichts

(Durchführung: Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO))

Wissenschaftliche Begleitstudie II

Ziel:

Evaluierung des kombinierten Einsatzes einer elektronischen Patientenakte und angebundener Messinstrumente zur umfassenden Diabetes Risikoüberwachung

Methoden:

- Prospektive Studie an 1200 Diabetes Typ II Patienten
- Automatisierte Dokumentation in LifeSensor (Blutzucker, Blutdruck, Gewicht und Aktivität)
- Auswertung der Testergebnisse und Erstellung eines Testberichts



(Durchführung: InterComponentWare AG, Roche AG, Gesundheitsinitiative Rhein-Neckar)

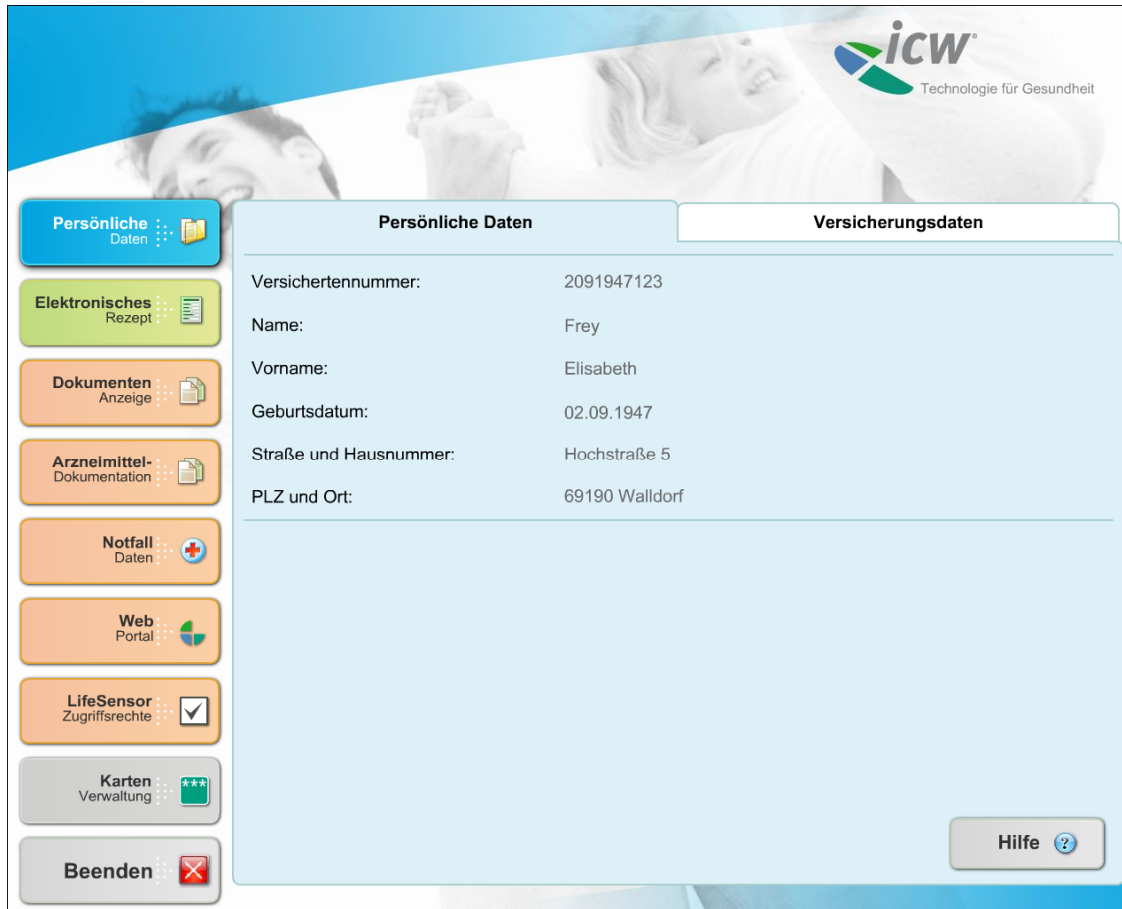
Die Realisierung der GIRN im Jahr 2007

- Aufbau der vollständigen Telematik-Infrastruktur bei 75 medizinischen Leistungserbringern noch in diesem Jahr
- 7500 angebundene LifeSensor-Nutzer in der Metropolregion
- Aufbau von Gesundheitsterminals in Apotheken
- Unterstützung regionaler Gesundheitsinitiativen
 - Gesundheitsprogramme in Unternehmen
 - Präventionsprogramme regionaler Träger



Erfahrungsanalyse hinsichtlich der Akzeptanz, Praktikabilität und Nutzen von Telematik-Mehrwertanwendungen in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut Arbeitswirtschaft und Organisation

ICW eHealth Kiosk



The screenshot shows the ICW eHealth Kiosk interface. At the top, there is a header with the ICW logo and the tagline 'Technologie für Gesundheit'. Below the header, there are two tabs: 'Persönliche Daten' (selected) and 'Versicherungsdaten'. The 'Persönliche Daten' tab displays the following information:

Versichertennummer:	2091947123
Name:	Frey
Vorname:	Elisabeth
Geburtsdatum:	02.09.1947
Straße und Hausnummer:	Hochstraße 5
PLZ und Ort:	69190 Walldorf

On the left side of the interface, there is a vertical menu with several icons and labels: 'Persönliche Daten', 'Elektronisches Rezept', 'Dokumente Anzeige', 'Arzneimittel-Dokumentation', 'Notfall Daten', 'Web Portal', 'LifeSensor Zugriffsrechte', 'Karten Verwaltung', and 'Beenden'. At the bottom right of the main content area, there is a 'Hilfe' button with a question mark icon.

- Kartenbasierter Zugang zur Telematikinfrastuktur
- Selbstbedienungssystem
- Umfangreiche Mehrwertdienste (LifeSensor u.a.)



Erfahrungen der ICW beim Roll-Out

- Zwischen Vertragsabschluss und vollständiger Installation liegen etwa 4-6 Wochen
- Der Arzt benötigt eine sichere, schnelle Internetverbindung
- Langfristige Terminvereinbarungen mit den Arztpraxen und gegenseitig garantierte Terminalsicherheit sind erforderlich
- Schulungsprogramme mit zukünftigen Usern müssen organisiert werden. Sie ermöglichen zusätzlich eine schnelle Fehleranalyse

eCard im Pilot Projekt Bulgarien



- 1000 Karten ausgegeben
- 4 Apotheken und 11 Ärzte angebunden
- Kompatibilität mit 60% der Arztprimärsysteme und 70 % der bulgarischen Apothekenverwaltungssysteme
- Die Kartenausgabe erfolgt über die NHIF



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Matthias Schablowski-Trautmann
Produktmanager Telematik-Infrastruktur
InterComponentWare AG (ICW)
Industriestraße 41
69190 Walldorf
Tel. 06227-385-3712
Matthias.Schablowski-Trautmann@icw.de